

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-337321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337321)



Plauderei von Meister Adebar

ICH, der unterzeichnete Klapperstorch, bin geboren...», so fängt, nicht wahr, jedes Curriculum vitae an. Nun ja, meine lieben Elsässer Freunde! Ich will gerne der Einladung des Kalendermannes folgen und einige Erlebnisse «ausklappern»... Bin ich doch stolz auf meine Eigenschaft als «heiliger Vogel» und Melder jenes Ereignisses, ob dessen, «alle Wehen vergessend, die Mutter sich freut».

Gar manches hatten mir meine Storcheltern in der kurzen Zeit meines Lebens auf dem Horste erzählt; andere habe ich selbst empfunden. Schon Mitte März, als es noch kalt war, kommt mein Vater zurück zu dem freundlichen Gastgeber, auf dessen Haus der Forst, weithin sichtbar, in jahrelanger Arbeit aufgebaut wurde. Als Vorbote des nun hereinbrechenden Frühlings wird er überall mit Freude aufgenommen. Zuerst hält er Aussehen nach dem Horste, verbessert das eine oder andere. Dann fliegt er wieder fort zu seiner getreuen Lebensgefährtin und führt sie heim. Nach einigen Tagen Rast fangen nun beide an, eifrig

Reisig und Moos heranzuschleppen, den Horst auszubauen und wohnlicher zu gestalten. Wie drollig sieht er aus, der langbeinige Storch, der durch die Lüfte fliegt und in seinem langen Schnabel einen langen, verzweigten Ast trägt! Wieviel Mühe mag es wohl kosten, bis ein solcher Ast an der richtigen Stelle eingefügt ist!

Bald darauf schenkt die Storchmutter ihrem Herrn Gemahl das erste Ei; zwei weitere werden noch folgen... Und nach einem Monat, etwa Mitte Juli, krieche ich ganz vergnügt aus meiner Schale. 75 Gramm hätte ich gewogen, so erzählte mir Mami! Nach einiger Zeit erblickten auch meine beiden Geschwister das Licht der Welt... Vater und Mutter halten abwechselnd Wache auf dem Horste und bringen uns tagsüber allerhand Leckerbissen. Am liebsten verzehre ich Frösche (mein Leibgericht ist der Grasfrosch); weniger bekömmlich sind Maikäfer, Heuschrecken und ähnliches Kerbtier oder gar Mäuse! Aber immer heben wir, meine Geschwister und ich, nach Storchentart, unsere Leckerbissen vom





Horstgrunde auf. Nie werden wir gefüttert, wie es so üblich ist bei jenem Federvieh, das in unserem Horste nistet, und den weiten Schnabel sperrt und dabei ein solches Spatenkonzert vollführt, dass man sein eigenes Klappern nicht mehr hört.

Ja, das Klappern! Das gehört ja eigentlich zu unserem Wesen, und wir bringen es mit auf die Welt. Wie leicht habe ich es gelernt! Eins! Zwei! Kopf hoch und auf den Rücken geworfen, den Schnabel immer feste zuklappen! Dies ist unsere Art, uns zu begrüßen!

Bei der reichlichen Nahrung wachse ich rasch heran. Man erzählte mir später, dass es unter den Störchen so etwas wie «Rabaneltern» gibt, die das zierliche «Nesthäkchen» herauswerfen, es töten, ja, sogar auffressen in Zeiten, in denen die Nahrung «rationiert» ist. Man zeigte mir sogar einmal eine Photographie, wo so etwas zu sehen ist (gar neugierig sind doch die Menschen).

Nun, lieber Kalendermann, tröste dich, ein solches Los war mir und meinen Geschwistern nicht beschieden. Bald wird mein schwarzer Schnabel grösser und rot, ebenso die Beine. Kaum 16 Tage alt, kann ich schon auf meinen Stelzen stehen; meine ersten Flugversuche mache ich nach sechs Wochen; grossjährig werde ich erst nach zweieinhalb Monaten. Aber ein eigenes Heim gründen, dies liegt noch in weiter Ferne: erst nach vier Jahren soll mir dies gelingen!

Vom Tage meines Flüggesseins ab lebe ich von den Eltern getrennt, die sich nicht mehr um mich kümmern und mich vollkommen in Ruhe lassen. Ja, lieber Kalendermann, das ist Storchenart und ist auch gut so! In grossen Zügen geht's nun durchs Land; ich suche meine Artgenossen auf, spiele mit ihnen... und gelegentlich fechte ich auch einen Kampf aus. Gar manches habe ich mit meinen Kameraden zu besprechen, denn schon naht mit Riesenschritten die Zeit der grossen Wanderung, und es gilt, sich darauf vorzubereiten. Gar zu oft haben mich, frühzeitig, erfahrene Eltern auf die Gefahren dieser Reise aufmerksam gemacht: vor Kälte, Regen, Stürmen, dem öden Meer, den weiten Sandwüsten, wo es keinen Unterschlupf und keine Stärkung gibt. Gewarnt aber auch vor bösen Menschen, die uns Störchen nachstellen; uns töten. «Reist des Tags», klapperten sie, «und truppenweise!» So treffen wir Jungstörche uns auf einer stillen Wiese, tummeln uns, freudig ob unserer überspringenden Lebenskraft... bis auf einmal, von innen heraus, der Befehl zum Aufbruch kommt. Es mag Mitte August sein.

So kommen vom Norden her die Störche vom Niederrhein, die von der Lauter, der Zorn und der Moder; wir ziehen zusammen mit denen, die zwischen Ill und Rhein geboren, der Pforte von Belfort zu. Auf dieser Reise durchs Elsassland nehme ich schnell den Storchenbestand auf: etwa 170





Horste zähle ich, und als wir das Elsass verlassen, sind etwa 300 hier im Lande geborene Altersgenossen auf der Wanderschaft.

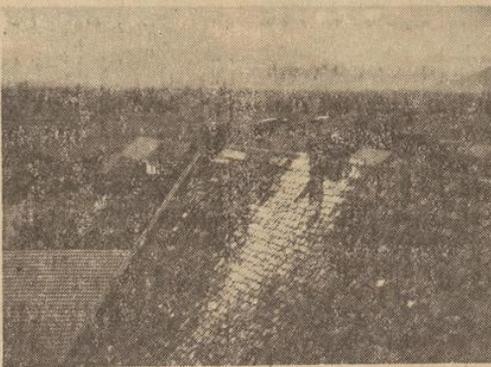
Kopf und Schnabel stracks vorge- streckt, Beine nach hinten, geht's in grossen Etappen mit mächtigem Flü- gelschlag das Saône- und Rhône- tal hinunter, quer hinüber nach Spanien, Gibraltar zu. Dort, an der schmalsten Stelle, überque- ren wir das Meer. Drüben in Marokko grü- sen wir afrika- nische Brüder und Schwestern. « Wer nennt die Namen? » schrieb einst der Dich- ter. Sechzig bis siebzig Tausend sollen es sein. Welch ein Kon- zert, wenn sie alle klappern!

Doch immèr weiter treibt's mich durch die Sahara nach Südafrika. Dort treffe ich andere Wandergesellen an, die, von Ostpreussen (wie nennt man heute dieses Land?) und Osteuropa

kommend, über den Balkan oder die Türkei und Kleinasien durch Ägypten ziehend, sich gleichzeitig in Südafrika einstellen.

Meinen Geburtsort im Elsass ver- lasse ich, wenn der Sommer zur Neige geht. Der Frühling naht, wenn ich in meiner zweiten Heimat ankomme.

« Heureux qui comme Ulysse a fait un beau voyage! » denkst du wohl, lie-



(Photo P. Stahl)
STORCHENNEST AUF DEM KIRCHDACH
VON ÜNGERSHEIM (Haut-Rhin)

ber Kalender- mann. Wie jener Held des Homer erspähe ich vie- le Landschaften, reizende und langweilig - ein- förmige; unzäh- lige Städte, Dör- fer und Völker lerne ich kennen und ihre unend- lich verschiede- nen Gesetze und Gebräuche.

Doch davon einmal später. Dein Klapperstorch.

Vom Klapperstorch abgelauscht und frei dem Kalendermann nacherzählt von Dr F. G.

P.S. Der Kalendermann erhielt noch folgendes Radioprogramm: « Gut Südafrika angekommen. Stop. Kleine Störchlein alle gesund. Stop. Komme nächsten März zurück. Stop. Herzliche Grüsse. Stop. Dein Klapperstorch. »



Die Liebe geht durch den Magen



KÖNIGSKUCHEN.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 4 Eier, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. OETKER «BACKIN», reichlich 1/8 Liter Milch, 250 g Korinth, 100 g Rosinen, 50 g Zitronat, einige Tropfen Dr. OETKER Backaroma Zitronengeschmack.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, gibt Zucker und Eier dazu, fügt das mit dem «BACKIN» gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Milch hinzu, zuletzt die Korinth, Rosinen, Zitronat und Backaroma. Dann füllt man die Masse in eine gefettete Kastenform, die man nach Belieben mit einem Papierfutter auslegen kann, und bäckt den Kuchen bei schwacher Mittelhitze 1 1/4 — 1 1/2 Stunden.

Es ist ratsam, den Kuchen nach etwa 30—40 Minuten (sobald er die Höhe der Form erreicht und eine dünne Haut bekommen hat) mit einem spitzen Hölzchen der Länge nach einzuschlitzen. Der Kuchen erhält dadurch eine schönere Form.

«ANCEL»-Rezept, Prod. Alimentaires, Str.-Meinau.

APFELKUCHEN sehr fein.

Zutaten: 125 g Butter, 125 g Zucker, 2—3 Eier, einige Tropfen Dr. OETKER Backaroma Zitronengeschmack, 200 g Weizenmehl, 2 gestr. Teelöffel (6 g) Dr. OETKER «BACKIN», 1—3 Essl. Milch, reichlich 1/2 kg geschälte Äpfel. Etwas Zucker zum Überstäuben oder zum Bestreichen: 60 g = 2 Essl. Aprikosen-Marmelade, 1 Essl. Wasser, 1 Blatt Dr. OETKER Regina-Gelatine.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker, die ganzen Eier und Backaroma hinzu, gibt danach das mit dem «BACKIN» gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Milch unter die Masse. Dann füllt man den Teig in eine gefettete Springform und belegt ihn kränzförmig mit den geschälten, in 4 oder 8 Stücke geschnittenen, der Länge nach eingeritzten Äpfeln.

Der Kuchen wird ungefähr 3/4—1 Stunde bei guter Mittelhitze gebacken. Nach dem Backen überstäubt man den Kuchen mit etwas Puderzucker oder bestreicht ihn mit Marmelade die man mit dem Wasser aufgekocht und mit der eingeweichten Gelatine verrührt hat, bis diese aufgelöst ist.

«ANCEL»-Rezept, Prod. Alimentaires, Str.-Meinau.

KRÜMELTORTE

Zutaten zum Teig: 200—250 g Butter, 200 g Zucker, 1—2 Eier, etwas Rum, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. OETKER «BACKIN».

Zutaten zur Füllung: 750 g rohes oder eingemachtes Obst (Apfel, Kirschen, Pflaumen), 1 Päckchen Dr. OETKER Vanillin-Zucker, Zucker nach Geschmack.

Zubereitung des Teiges: Mehl und «BACKIN» werden gemischt und in eine Schüssel gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht, Zucker, Ei und Rum hineingegeben und zu einem Brei verrührt. Man gibt die zerlassene, abgekühlte Butter hinzu und zerbröseln den Teig mit den Händen zu kleinen Krümeln. Die Hälfte davon füllt man in eine gefettete Springform, darauf füllt man das entsprechend vorbereitete Obst. Ueber die Füllung streut man den Rest der Krümel.

Zubereitung der Füllung: Die Äpfel werden geschält und in Scheiben geschnitten. Härtere Äpfel dünstet man am besten mit wenig Wasser, Vanillin-Zucker und Zucker halb gar und stellt sie kalt. Kirschen oder Pflaumen werden gewaschen und entsteint (Pflaumen zweimal durchschneiden!) Eingemachtes Obst gibt man auf ein Sieb und lässt es gut abtropfen. Das so vorbereitete Obst wird mit Vanillin-Zucker vermischt und mit Zucker abgeschmeckt.

Backzeit: Etwa 50 Minuten bei guter Mittelhitze.

«ANCEL»-Rezept, Prod. Alimentaires, Str.-Meinau.



Qualitätswaren
zu den
besten Preisen

TROUSSEAU DOME

CH. FRIEDRICH - 15, RUE DU DOME - STRASBOURG

Der Spezialist in:

WEISSWAREN

Vogesen - Leinen
Baumwoll-tuch
Bett-Tüchern
Tisch-Tüchern

VORHÄNGEN

Marquissettes
in allen Breiten
Voiles Rhodia
Möbelstoffe

BETTWAREN

Woll- und Steppdecken
Federn, Daunenn, Wölle
Rosshaar, Drelle
TRECA - Matratzen



Comme moi...
pour les
**DOULEURS
MUSCULAIRES**
essayez **SLOAN**

Efficace
contre :

Rhumatismes,
Sciaticque,
Lumbago,
Torticolis,
Entorses,
Courbatures
et douleurs
musculaires

Dans les cas de Rhumatismes, lumbago, sciaticque, torticolis, courbatures et contusions, faites comme les innombrables malades qui, dans les deux hémisphères, ont fait confiance à SLOAN.

Étalez, sans frotter, un peu de Liniment SLOAN sur la partie douloureuse. Vous ressentez aussitôt une bienfaisante chaleur. Vos muscles et articulations retrouvent toute leur souplesse. Une seule application suffit souvent à apaiser la souffrance.

Dès la première douleur, pensez au Liniment SLOAN. Il a sa place dans votre pharmacie familiale, parmi les médicaments de premier secours. Emploi pratique. Flacon économique.

Demandez SLOAN à votre pharmacien.

VISA. N° 399.P.20507



"CHALEUR"
EN
BOUTEILLE

**LINIMENT
SLOAN**
CALME LA DOULEUR

TOUTES PHARMACIES

Eine solche Anmut, ein solch verführerisches Lächeln sind nur mit schönen Zähnen möglich. Auch Ihre Zähne werden wie in Korallen eingebettete Perlen glänzen. Ihr Atem wird jenen bezaubern, köstlichen Hauch besitzen, und Ihr Mund jenes prächtige Gefühl der Reinheit und der Frische, dank der richtigen Mundpflege mit SIAMOL-ZAHNPASTA



Pâte dentifrice

SIAMOL

AUX ESSENCES DU SIAM

SIAMOL, die Zahnstein und Nikotinbelag lösende Pasta, daher die Zahnpasta der Raucher.

SIAMOL, für zartes Zahnfleisch und weichen Zahnschmelz, daher die Zahnpasta der Frauen und Kinder.

SIAMOL, das wissenschaftlich genau dosierte Hygienepräparat, daher die ergiebige u. vorteilhafte Zahnpasta.

SIAMOL, das zahnhalternde, zuverlässig wirkende Mundantiseptikum, daher die Zahnpasta der Intellektuellen.

SIAMOL ZAHNPASTA härtet nie und bleibt bis zum letzten Tubeninhalte frisch und vollwertig.

In allen guten Parfümerien, Droguerien, Apotheken

AGATHOL

bekannt unter dem Namen **AGATHA-SALBE** zur Haut- und Wundpflege, lindert Schmerzen, kühlt, heilt und verhütet.

Sie wird insbesondere erfolgreich angewandt bei:
Verletzungen der Haut, Brandwunden, Schürfungen, offenen Krampfadern, schlechtheilenden Beinwunden, bösen Fingern, Geschwüren, Furunkeln, Wolf (Aufliegen - Wundliegen), wunden Füßen, Wundlaufen, Haut - Sonnenbrand, Juckreiz, Flechten, Schrunden, rissigen Brustwarzen, Frostbeulen an Händen und Füßen, zur Präservativbehandlung der Füße für Touristen.

BAUME-AGATHOL-SALBE

IN ALLEN APOTHEKEN

(V. 2419 P. — 18023)





VON EINEN JAHR ZUM ANDERN

WENN der Chronist die Hierarchie der Ereignisse beobachten soll, wird er den *Krieg auf Korea* an den ersten Platz stellen müssen. Was auf jener Halbinsel gegen Ende Juni 1950 passierte, war die Ueberraschung des Jahres. Nicht zwar der Ueberfall an sich von Süd-Korea durch Nord-Korea. Das Beispiel Finnlands im zweiten Weltkrieg ist noch allen präsent. Sowjet-Russland wollte darin eine Gefahr sehen. Das genügte, um die Finnen als die Angreifer zu traktieren. Nicht anders verfuhr die Kommunisten von Nord-Korea, angespornt durch den Erfolg ihrer Bewegung in *China* (wo ein kommunistisches Regime unter *Maotse Tung* das nationalistische unter *Tschiang Kai Schek* ersetzte. Ihr Landstrich ist zwar der kleinere, mit 10 Millionen Einwohnern, gegen deren 25 im Süden. Aber sie waren ökonomisch und politisch aufs beste vorbereitet; sie haben die Industrialisierung des Landes fortgesetzt, welche vor ihnen die Japaner in Schuss gebracht hatten, zur Ausnutzung der Bodenschätze. Dann mussten sie «Lebensraum» haben, nach berühmten Mustern. Den fanden sie im ganz landwirtschaftlich eingestellten Süden. Und da ihre Armee von 500.000 Mann gut ausgerüstet, und nach russischer Art gedrillt war, konnte der Putsch nur ein Kinderspiel sein gegen den Süden, wo

man auf das Abenteuer nicht gefasst war, weil man auf die Soforthilfe der Schutzmacht baute, auf die Vereinigten Staaten Amerikas. Dies aber wurde zum Staunen der Welt, und zum Entsetzen der Nächstbeteiligten: dass Amerika nicht gleich mit entsprechenden Streitkräften zur Stelle sein konnte; dass es überhaupt keine Armee hatte, und sich nur auf den Luftkampf verliess, mit dem allein, ohne Infanterie, nichts Durchgreifendes zu machen ist! Damit bekam der Streit auf Korea mit einem Mal Weltgeltung. Niemand wollte zweifeln am Enderfolg Amerikas. Aber erklärten nicht die eigenen Kompetenzen, bis dahin könnten viele Monate verstreichen? Denn die in wilder Flucht, mit Hinterlassung ihres Kriegsmaterials davongelaufenen Süd-Koreaner mussten erst wieder gesammelt, und ausgerüstet werden. Und nicht weniger mussten die Freiwilligen aus Amerika erst eine Vorbereitungszeit durchmachen, ehe man sie ins Feuer warf! Die ersten Erfahrungen mit den Neulingen waren nichts weniger als ermutigend, nicht dazu angetan, das Prestige zu heben, das die grösste Weltmacht des Westens in diesen Händeln mit dem kleinen Korea eingebüsst hatte!

Die Nutzenwendung liess auch nicht auf sich warten, ganz abgesehen von

der Propaganda des russischen Aussen-
dienstes. Wie kann sich Europa auf
Amerika verlassen, das nicht einmal
imstande war, den Angriff der Kore-
aner sofort zu erwidern? Und in die-
sem Zusammenhang las man dann alle
möglichen Suggestionen! Europa muss
seine Neutralität erklären gegenüber
dem russisch-amerikanischen Kampf
um die Weltherrschaft, sagten die
einen, die wohl vom letzten Krieg
nichts gelernt haben. Europa muss ge-
räumt werden, bevor die Katastrophe
beginnt. Also dozierten andere, die
Afrika als letzte Zuflucht betrachten,
mit einer Station auf der iberischen
Halbinsel, was natürlich voraussetzte,
dass Spanien den Vereinigten Staaten
Europas beigesellt wäre. Man wird be-
greifen, wenn *Westdeutschland* diesem
Spiel der Phantasie mit sehr gemisch-
ten Gefühlen zusieht, das Land, das als
erstes Opfer der Invasion aus dem
Osten in Betracht käme. Die dortigen
Wahlen haben gezeigt, wie wenig die
Bevölkerung der kommunistischen
Ideologie zugänglich ist. Das Bonner
Parlament, mit einer christlich-sozia-
len Majorität, neben einer starken und
lebhaften Sozialdemokratie (Bundes-
präsident Theodor Heuss ist Demokrat,
der Bundeskanzler Adenauer Christ-
lich-sozial), hat die Bereitschaft zum
Eintritt in den *Europa-Rat* erklärt,
trotzdem die delikate *Saarfrage* vor-
läufig nicht im Sinne der deutschen
Mehrheit geregelt wurde. Der Plan,
mit dem der französische Aussen-
minister *Robert Schuman* eine wirt-
schaftliche Verständigung zwischen
Frankreich und Deutschland schaffen
will, angefangen mit Kohle und Stahl,
um zur politischen Annäherung vorzu-
dringen, findet deutscherseits nicht
nur volles Verständnis: Bundeskanzler
Adenauer hatte sogar schon vorher mit
auffallender Dringlichkeit die Notwen-
digkeit engster Zusammenarbeit, wenn
nicht gar einer Fusion, dargelegt!

Ueberflüssig, zu bemerken, wie das
Bild auch seine Kehrseite hat, und wie
sich da und dort, besonders aber von
England aus, wo die letzten Wahlen
der regierenden Arbeiterpartei nur
eine schwache Mehrheit sicherten, Be-
denken geltend machten gegenüber der
Autorität, die nach dem Plan *Schu-
mans* über die wirtschaftliche Gestal-
tung und Gebarung Europas zu be-
stimmen hätte, weil damit von den en-
gagierten Ländern auf einen Teil ihrer
Souveränität verzichtet werden müsste.
Nebenbei bemerkt, war diese Frage
schon mitten im Krieg weitläufig er-
örtert, und in der Theorie leicht ge-
löst worden, nämlich unter nazideut-
scher Hegemonie!...



Robert Schuman, der grosse Lothringer.

Es traf sich gut, dass inmitten dieser
Wirren, die das Wirtschaftsleben nur
ungünstig beeinflussen konnten (der
Krieg auf Korea entfachte stellenweise
eine Panik, gefolgt von Einhamsterung
der Lebensmittel, wogegen amtlich ein-
geschritten werden musste), die *Ein-
weihung des Poincairé-Denkmal*s in
Bar-le-Duc (am 23. Juli 1950) dem Prä-
sidenten der Republik, *H. Vincent
Auriol* (seinem ehemaligen Gegner!)
Gelegenheit gab, die französische Poli-
tik gegenüber dem Angreifer und sei-
ner Verbündeten, drinnen und draus-
sen, zu definieren, und die Nation, im
Geiste des Gefeierten, zur Einigkeit
aufzurufen. Der Präsident konnte

nicht verschweigen die schweren Opfer, welche die Zeitumstände, mit der Verteidigung der nationalen Freiheit und Unabhängigkeit, vom schon schwer geprüften, und mit Steuern überlasteten Land fordern. Man hörte schon vorher von gesteigerten Militärausgaben (um 80 Milliarden), die noch weit höher gehen, wenn nicht Amerika seinen Beitrag in *Indo-China* leistet. Die Geschäftswelt, die mit den grössten Schwierigkeiten zu kämpfen hat; die Arbeiter und Festbesoldeten, die über den Rückgang der Kaufkraft klagen; die Landwirtschaft, deren Preise fielen, während die industriellen stiegen, sie alle sind durch die Unsicherheit der internationalen Lage bedroht. Und nichts ist fataler als Ministerkrisen in so bewegter Zeit, wie sie Frankreich beschert waren, wo ein Kabinett *Bidault*, das im Oktober 1949 das Kabinett *Queuille* ersetzt hatte, durch ein solches, aber nur ephemeres, Ende Juni 1950 abgelöst wurde, worauf es *Pleven* gelang (am 17. Juli), eine Regierung zu bilden, an der die Sozialisten, die aus dem Kabinett *Bidault* längst ausgetreten waren, wieder teilnahmen. Die breite Öffentlichkeit, insofern sie sich für politische Vorgänge interessiert, konnte dem parlamentarischen Kulissenspiel wenig Geschmack abgewinnen. Dieses hat auch im Ausland, zumal in Amerika, kein günstiges Echo erweckt. Wenigstens garantierte die Beibehaltung des Aussenministers *Schuman* — wie auch des Finanzministers *Petsche* — eine gewisse Kontinuität der Politik. Aber ohne die Nähe der Sommerferien (die am 4. August begannen), hätte das Parlament wohl auch dem neuen Kabinett noch einen Streich gespielt. Die Kommunisten provozierten gelegentlich Szenen, in denen es zu Tötlichkeiten kam. Und die Angriffe der Anhänger des Generals *de Gaulle*, besonders jene von Professor *Capitant*, gaben ihnen an

Heftigkeit nichts nach. Heikle Fragen, wie die *Amnestie* und die *Schulfrage*, sind wieder einmal aufgeschoben worden, auf eine Zeit, in der sie mit anderen nicht minder delikatsten, wie *Wahlreform* und *Verfassungsreform*, zusammenfallen. Andere, wie die *Lohnfragen*, deren Aufrollung jedesmal die Gefahr von Streiks und andern Störungen mit sich bringt, haben Kompromisslösungen erfahren, im Schatten von drohenden Preiserhöhungen, die mit einem Brotpreisaufschlag zusammenhängen.

Der von Stockholm ausgehende Aufruf zum *Frieden* — nach russischer Art — hat, wie die Propaganda mitteilen konnte, einen zahlenmässigen Erfolg von Format aufzuweisen, im Frühsommer schon 46 Millionen Unterschriften gegen die Atombombe! Als ob sich im Jahr 1939 jemand drum gekümmert hätte, dass 1928 der Krieg durch den sogenannten «*Kellogg*pakt» (unter *Briand*s Auspizien) in Acht und Bann getan worden war! Die Vorgänge in *Belgien* haben im kleinen gezeigt, wie Volksaufstände auch dort erzielt werden können, wo die extremsten Elemente nicht entfernt so stark vertreten sind wie in Frankreich oder in Italien. Dort war König *Leopold III.* aus der Verbannung in der Schweiz zurückgekehrt, nachdem das entsprechende Plebiszit etwas mehr als die von ihm zur Bedingung gemachten 55% ergeben hatte — und in einer zweiten Abstimmung die königstreueren Christlich-Sozialen in beiden Häusern des Parlaments wieder an die Spitze kamen. Die mächtige sozialistische Opposition, der Widerstand der Wallonen und die Unruhe in der Arbeiterwelt — obwohl die Kommunisten zahlenmässig wenig zu sagen haben — zwangen zum Kompromiss, die Königsgewalt auf des Königs Sohn *Bauduin* zu übertragen, der den Thron besteigen soll, sobald er grossjährig geworden (1951).

Was im Nachbarland passiert, kann uns nicht einerlei sein. Mit *Holland* und *Luxemburg* zählt Belgien zu unseren nächsten wirtschaftlichen Verbündeten. Auch an *Italien* sind wir angeschlossen, obwohl von verschiedenen Interessentenkreisen Bedenken geltend gemacht wurden, weil von dort aus Konkurrenz gleichnamiger Artikel Störungen bereiten könnte. Die kommunistische Bewegung ist dort noch stärker als in Frankreich, ohne dass es ihr indessen gelang, die Christlich-Sozialen aus dem Sattel zu heben.

Die subversiven Kräfte suchen auch in *Oesterreich* die Oberhand zu bekommen, das immer noch des Friedens harrt, weil die interessierten Mächte nicht überein kommen können. Aber was in *Ungarn* seit der « Gleichschaltung » vorgeht, ist keine Einladung zur Nachahmung.

Die *Kirche* sieht mit Schmerzen die Verfolgung ihrer Gläubigen auf der ganzen Front « hinter dem eisernen Vorhang », in Polen, wie auf dem Bal-

kan. Eine Genugtuung für sie waren von allen Seiten die Sympathiekundgebungen im « *Heiligen Jahr* » 1950 (dem ausserhalb Roms 1951 zum Missionsjahr wird), und die hohe Anerkennung, die Papst Pius XII und seine kluge Regierung in der ganzen Christenheit zuteil wird. Der *Kongress der christlichen Intellektuellen* in Paris, der in der Weltpresse weitgehenden Widerhall fand, darf unter den Anzeichen, die, trotz allem, Hoffnungen auf die Zukunft zulassen, nicht vergessen werden. Auch Präsident Auriol (der mit Empfängen und Reisen ein bewegtes Leben führt: er empfing die Königin *Juliana* von Holland, war selber in London, und wird in Washington erwartet), in seiner Gedenkrede auf seinen illustren Vorgänger, verzweifelt nicht an Frankreichs Zukunft. Das brauchen wir umso weniger, erklärte er, als wir, nach Poincarés eigenen Worten, « um so mehr einig, besser bewaffnet und zu allem entschlossen sind. »

Der Chronist.

EDITION DE THEATRE ET DE MUSIQUE

L. JAGGI-REISS

GUNDERSHOFFEN (Bas-Rhin)

TÉLÉPHONE N° 7

SPEZIALHAUS FÜR
VEREINSFESTLICHKEITEN !

Die grösste Auswahl in
Theaterstücken, Gesangsnummern,
Vorträgen, usw., sowie in sämt-
lichen Vereinsartikeln.



KATALOG AUF VERLANGEN GRATIS

CALMEZ LA TOUX

...et passez
de bonnes nuits
sans tousser



Des milliers de personnes doivent au SIROP RAMI d'avoir été soulagées d'un simple rhume dont elles pouvaient craindre les complications. Traitez votre toux avec le SIROP RAMI. Le bromoforme qu'il contient se volatilise à la température de la bouche et désinfecte les voies respiratoires. Dès que vous commencez à tousser essayez le SIROP RAMI, réputé dans le monde entier.

Visa N° 160-P-21.270



GOUT AGREABLE

Prenez
DU

SIROP RAMI

TOUTES
PHARMACIES

109